



Ob das witterungsbedingt ausgefallene Jakobifest, die ausgebüchsten Schafe der Valenser Wöschwyber oder die überregionale Diskussion zur Windkraft: In Valens zieht man für den Fasnachtsumzug alle Register. Bilder: Katrin Wetzig

Die Valenser Butzis ziehen alle Register

Das kleine Taminataler Dörfchen Valens hat den Anfang gemacht. Bei strahlendem Sonnenwetter lockte der allererste Sarganserländer Fasnachtsumzug ein grosses Publikum an. Monsterkonzert vor der Klinik und Kinderfasnacht folgten.

Katrin Wetzig

Wer hätte das gedacht? Während sich das Wetter am Freitag von seiner garstigsten Seite zeigte, gab es pünktlich zum ersten Fasnachtsumzug des Sarganserlandes strahlend schönen Sonnenschein. So war es natürlich kein Wunder, dass dieser Umzug von Gross und Klein zahlreich und mit sichtlichem Vergnügen genossen wurde. Statt Beizen sorgten heuer zum vierten Mal ein paar Besenbeizli für das leibliche Wohl der Zaungäste und Butzis. Am Feuerwehrdepot startete der Umzug – wie gehabt in spontaner Reihenfolge. Lediglich wegen der Abwechslung wurden Guggenmusik, gros-

se Wagen, kleine Wagen und Fussvolk dort spontan eingewiesen. Das klappte prima. So bekam das Publikum mit den drei beteiligten Guggen Drachafääger Vättis, Gärstabüüch Pfäfers und Quellnögg Bad Ragaz immer wieder

Mit den Drachafäägern, Gärstabüüch und Quellnögg gab es immer wieder eine Portion Guggen-Sound zu hören.

einmal etwas schwungvollen Fasnachts-Sound zu hören. Das Dorfgeschehen wurde mit allerlei kleineren Gefährten thematisiert – so etwa das «optimierte» Buch vom ehemaligen Gemeindepräsidenten Axel Zimmermann, das auch als Titel der aktuellen 30. Ausgabe der Fasnachtszeitung herhalten durfte. Kurz gesagt: Der Umzug liess keinerlei Wünsche übrig. Man amüsierte sich bestens. So muss Fasnacht sein.



Weitere Inhalte dazu via QR-Code oder auf sarganserlaender.ch



Im Visier: Nicht nur bei «Avatar» versucht man ins Schwarze zu treffen.

Windkraft: Nötig für Energiemix – trotz aktivistischer NIMBY-Fraktion

eine Tribüne von Bernhard Hauser*



Der Energiebedarf wird in den kommenden Jahren wachsen, ob wir das wollen oder nicht. Weil Energiesparen nicht mehrheitsfähig und ein neues AKW nicht bezahlbar ist, müssen wir auf Innovation und auf nachhaltige Energiequellen setzen, also vor allem auf Sonnen- und Windenergie. Für die Reduktion der Winterstromlücke ist Windkraft die beste Ergänzung, weshalb unser Kanton bis 2030 einen Zubau von 80 Gigawattstunden durch Windkraft plant. Insgesamt schadet Windenergie der Umwelt deutlich weniger als Was-

ser- oder Atomkraft, sogar weniger als Freiflächenanlagen für Solarstrom. Aktuell wird landauf, landab massiv Stimmung gegen die Windkraft gemacht, vor allem von Heimat- und Landschaftsschützern. Schöne Landschaften sind wichtig, aber Windräder machen nur dort Sinn, wo es genug Wind hat. Und denjenigen, die meinen, Windräder würden dem Tourismus schaden, sei gesagt, dass in Andermatt drei Windräder direkt im Skigebiet stehen, ohne Verluste für den Tourismus. Im Gegenteil: Das schaut sogar gut aus. Trotzdem lautet das Motto der Gegenwart: «NIMBY – not in my backyard», oder frei übersetzt: Eigentlich bin ich dafür, aber bitte nicht bei mir. Dabei wird die NIMBY-Gruppe oft überschätzt. So hat gegen die vier auf Grot-Maton geplanten Windräder nicht einmal ein Fünftel der Stimmberechtigten von Pfäfers die kürzlich eingereichte Petition unterschrieben, und allerhöchstens ein Zwanzigstel derjenigen des Sarganserlandes. Wenn es den Menschen

in unserer Region wirklich wichtig ist, dann unterzeichnen sie eine Petition deutlich wuchtiger – zum Beispiel 2019 für das Spital Walenstadt mit 11 000 Unterschriften. Fazit: Diese Anti-Windkraft-Petition ist ein Misserfolg. Sie repräsentiert nicht einmal ansatzweise eine Mehrheit des Taminatals und nur eine sehr kleine Minderheit des Sarganserlandes. Hingegen war die Ortsbürgergemeinde Pfäfers mit überwältigender Mehrheit dafür. Auch in der Rheinau von Mels und Sargans gibt es ein ernsthaftes Potenzial für Windräder. Diese gefährden Uhus, Wanderfalken und Rotmilane. Allerdings ist die heutige Technologie inzwischen so weit fortgeschritten, dass die Rotoren bei Annäherung eines grossen Vogels abstellen. Bekannt ist, dass in der Schweiz jährlich einige hundert Vögel wegen Windrädern sterben, hingegen sind es Millionen, die wegen grosser reflektierender Fenster und wegen Katzen sterben, darunter auch sehr seltene

Eisvögel. Deshalb: Bevor wegen rarer Vögel Windräder verhindert werden, müssten wir Katzen verbieten. Beides wäre unverhältnismässig. Klar ist jedoch: Im Vergleich mit Katzen und Fensterscheiben ist die Gefahr durch Windräder für Vögel schlicht vernachlässigbar. Zudem konnten Untersuchungen beim süddeutschen Windpark Verenafohren keine nennenswerten Nachteile für Fauna und Flora finden, im Gegenteil, es fanden sich sogar Vorteile. Ich setze mich deshalb für Windkraftanlagen auf St. Margrethenberg, auf dem Flumserberg und in der Rheinau bei Sargans – also auf dem Boden meines Wohnorts – ein. Mit den drei Anlagen hätten wir für unseren Kanton schon mehr als die Hälfte des Windkraftziels erreicht. Ausserdem würde Windkraft die Abhängigkeit von Energie aus dem Ausland reduzieren.

* Bernhard Hauser, Sargans, ist Kantonsrat der SP.

Jugendliche erklären das Handy

Mels. – Wie kaufe ich mein Zugticket in der App? Wie fülle ich eine Umfrage auf Whatsapp aus? Wie verändere ich die Schriftgrösse zur besseren Lesbarkeit? In einem Workshop von «E Viva erleben» beantworteten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Mels individuelle Fragen rund um die Handynutzung und unterstützten direkt am eigenen Gerät. Teilnehmende sind eingeladen, ihr Handy und ihre Fragen mitzubringen. Auch Begleitpersonen sind herzlich willkommen. Alle dürfen sich im Anschluss auf einen offerierten Apéro freuen. Die Veranstaltung findet am Montag, 9. März, von 17 bis 18 Uhr im Treffpunkt Melibündte in Mels statt. Organisiert wird sie gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe Mels sowie dem Team der Arbeitsgruppe Beratung. Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich. Der Treffpunkt Melibündte ist barrierefrei zugänglich. Parkplätze stehen zur Verfügung, eine Bushaltestelle befindet sich in unmittelbarer Nähe. (pd)